

Bergarbeiter-Zeitung

verbunden mit

Glück-Auf.

Abonnementpreis 50 Pf. pro Monat,
1,50 M. pro Quartal.
Durch die Post pro Monat 1,50 Mark; pro Quartal 4,50 Mark.
Einzelne Nummern 1 Mark.

Aufnahmen im Anzeigen- oder redaktionellen Teile kosten 1 M. für
die siebengezähnte Kolonialzelle oder deren Räum. Vereins- und
Veranstaltungsanzeigen kosten pro Seite 25 Pf. Geschäftsanzeigen
werden nach Erledigung laufender Aufträge nicht mehr aufgenommen.

Organ zur Förderung der Interessen der Bergarbeiter und verwandten Berufe.

Telegraphen-Adresse: Bergarbeiterverband Bochum.

Telefonnummer: 89. Vorstand 99.

Überlangt eingegangene Manuskripte werden nicht zurückgesandt.

Umbruck unserer Originalartikel bitten wir um Quellenangabe.

Verantwortlich für die Redaktion: Theodor Wagner, Bochum.
Druck u. Verlag von Hansmann & Co., Bochum, Wiemelhäuserstr. 42.

Es wird keine Garantie dafür übernommen, daß Inserate an einem
bestimmten Platz, Tage oder überhaupt zur Aufnahme gelangen.

Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg!

Das Wahlresultat:

Bei der am Samstag den 17. September 1910 stattgefundenen allgemeinen Wahl der Knappschaftsältesten für den Knappshofverein der Ruhrbergleute eroberten von insgesamt 419 Sprengeln:

Bergarbeiterverband	299
Gewerkschaft und Bechenmischmasch	83
Polnische Berufsvereinigung	29
Bechenparteier allein	7

Über den Ausgang des Wahlkampfes in den ausstehenden Sprengeln sind wir zurzeit noch nicht unterrichtet.

Da 419 Sprengelvertreter gewählt sein müssen, die absolute Mehrheit also 210 beträgt, so besitzt der Bergarbeiterverband nunmehr 89 Sitze mehr im Altestenkollegium, als zur absoluten Mehrheit erforderlich sind!

Vor der Wahl besaßen der Bergarbeiterverband 235, der „untrümbliche“ Bechenverband „rund 180“, nach Angaben der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ vom 20. August 1910.

Danach hat der Bergarbeiterverband am letzten Samstag 4 Sprengel zu seinem alten Bestand gewonnen, der Gewerkschaft verlor 41 Sprengel!

Bei der allgemeinen Altestenwahl am 10. September 1904, eroberten der Bergarbeiterverband 174, der damals wie diesjährig mit den Bechenvertretern gemeinsam handelnde Gewerkschaft 111 Sprengel.

Danach haben diesmal der Bergarbeiterverband 125 Sprengel mehr, der Gewerkschaft 28 Sprengel weniger als 1904 erhalten!

* * *

Mit Mann und Frau und Wagen
hat sie der Herr geschlagen!

Das war ein Stumpf! So ist noch niemals um die Altestenmandate gekämpft worden. 1904 ging es schon heiß her, aber diesmal ist alles bisher Dagewesene in den Schatten gestellt worden.

Die Majorität der Verbandsältesten im Knappshofverein sollte bestätigt werden, koste es was es wolle, damit die frühere Alleinherrschaft der offenen und verkappten Bechenvertreter im Knappshofverein wieder ans Ruder kommt. Die frühere Mehrheit, die mit dem Fluch der durch sie schwer beschädigten Arbeiter beladen abtreten musste.

Um dieser dem Herrenwillen gefügigen Mehrheit den triumphierenden Einzug in den neuen Knappshofpalast zu ermöglichen, deshalb vereinbarten die Führer des angewichl. christlich-nationalen Gewerkschaftsvereins mit den vielfach aus Nichtarbeiter bestehenden Vorständen der konfessionellen Vereine, wie der Bergarbeiterverband zu Boden geworfen werden sollte. In den Vorständen der konfessionellen Vereine sitzen vielfach Bechenbeamte, nicht solche, die dem Steigerband angehören, sondern in der Hauptsache Gegner dieser selbständigen, von den Bechenbestörten verfolgten Beamtenorganisation. Also ausgewachsene Vertreter der kapitalistischen Interessen. Mit diesen gewerkschaftsfeindlichen Herren festen sich die Führer des Gewerkschaftsvereins zusammen und knöbelten die Altestenmandate aus.

Sodann sitzen in den Vorständen der konfessionellen Vereine als Dirigenten vielfach andere Herren, deren gesellschaftliche Stellung nicht die geringste Bürgschaft für eine von dort zu schaffende Wahrnehmung der Arbeiterinteressen bietet. Gerade die bekanntesten Führer dieser konfessionellen „Arbeiterverbände“ haben hinreichend bewiesen, daß sie im Ernst falle auf der Seite der Bechenbesitzer stehen. So Herr Sic. Weber, M. Gladbach, der 1898 — als Ehrenrat des Gewerkschaftsvereins! — den um ihre Feiertage streifenden katholischen Bergleuten am Biesberg in den Rücken fiel! So der Vorstand des Franken-Quandelschen „Arbeiterbundes“, der 1905 in einem Flugblatt zum Streikbruch aufforderte! So Herr Generalsekretär Schack, Bochum, der auch die miserabelsten Bergarbeitergesetze zu verteidigen suchte. So die übrigen national-liberalen Parteisekretäre, die als „Vertreter der evangelischen Arbeiter“ mit den Führern des Gewerkschaftsvereins handelten, obgleich weltbekannt ist, daß gerade im Ruhrgebiet die angeblich „christliche“ und „liberale“ Parteibertretung eine Agentur der Kohlensyndikatsherren ist! Ihnen aber ist selbst die sehr gemäßigte Sozialpolitik des Herrn Abgeordneten Döffermann noch zu radikal!

Mit diesen Herrschaften schlossen die Führer des Gewerkschaftsvereins ein Schutz- und Trübsündnis. Trotzdem schrieben sie über „Verleumdung“, wenn ihnen gesagt wurde, sie hätten sich mit der Bechenpartei vereinbart. Ob man sich mit Herrn Sic. Döffermann, oder mit den „Generalsekretären“ des Herrn Seidors,

verbündet, das ist Jade wie Rose. Und die Arbeiter wußten, was sie taten, als sie hingingen und die zechenkapitalistisch-christlich-nationalen“ Bundesgesellen zur Strecke brachten.

Am Wahltag ist denn auch diese Bundesgesellschaft so offenkundig in — Aktion getreten, daß sich die Mitglieder des Gewerkschaftsvereins lediglich bei ihren über erschlaufen führen zu bedanken haben, wenn heute ihre Organisation als eine gelbe bezeichnet werden kann. Über den Augenstunden der Mischnachtkandidaten von überzeugigen Bechenverwaltungen und Beamten ausgeübten Wahlterrorismus, der stelenweise an die schlimmsten Seiten des Bechenterrors erinnerte, wird noch zu sprechen sein. Genug, was einstmals Johannes Hus an gel mit seiner scharfen Feder als die empörendste zechenkapitalistische Vergewaltigung der Arbeiterfreiheit geheielt, das ist am Samstag wieder gelist worden zugunsten der „christlich-nationalen“ Mischnachtkandidaten. Das hätten die alten Christlichsozialen aus der Schule Husangs und Störels, die selber oft genug von dem „liberalen“ Bechenkapitalisten vergewaltigt worden sind, sehen müssen! Schamrot wären sie geworden über die Entwicklung ihrer Nachfolger in der Führung der Christlichsozialen Arbeiter.

Und es ist ein Wahrzeichen von geschichtlicher Bedeutung, daß der Sprengel, den einstmals der verstorbene, ehrliche Christlichsoziale Hermann Krampe ehrenvoll gegen die ihn wütend begeifernde Bechenpartei vertrat, am Samstag von dem Bergarbeiterverband erobert worden ist! Hätten die Führer des Gewerkschaftsvereins die ihnen von Krampe gezeichnete Bahn innegehalten, so ständen sie heute nicht vor Trümmern. Nicht mehr die Gewerkschaftsführung, sondern der Bergarbeiterverband wandelt noch den Weg, den einstmals die alten Oppositionellen Krampe, Meiss, Nobis, Munsched, Heidtbrietz und Genossen zum Segen der Kameradschaft gehabt haben. Und der Bergarbeiterverband wird diese Richtung innehalten.

Wer die Erfolge klerikaler Erziehung studieren wollte, der hätte diesen Wahlkampf beobachten sollen. Ein großer Dichter sagte einmal, in jedem Menschen „schlummere die Bestie“, in jedem Menschen stecke ein Verbrecher, er müsse nur entsprechend erzogen werden. Ist das richtig, nun, dann haben die Erzieher gewisser „Namhaftester“ „christlich-nationaler“ Führer deren verbrecherische Charakteranlagen „herrlich“ entwickelt. Nicht in offener Männer Schlacht, sondern nach Banditenart durch hinterlistige Schurkereien sollte der Verband besiegt werden!

So was an gefälschten Briefen, erfundenen „Dokumenten“ und aus den Fingern geflogenen persönlichen Verleumdungen, wie sie in diesem Wahlkampf gegen uns gebraucht worden sind, ist einfach beispiellos. Es half nichts, daß die Verbändler klipp und klar die verbrecherischen Anschläge aufdeckten, die Lügner entlarbten — sie traten immer wieder auf. Am 3. September veröffentlichte der „Bergknappe“ den Heinrichbrief und behauptete, er sei von einem „bekannten Verbandsführer“ an einen Kollegen geschrieben worden. Unsere Kameraden Husemann und Wilderer erklärten die Herren Behrens, Imbusch und Genossen, sie seien den Briefschreiber und den Adressaten, wollten aber auch „die anderen“ entlarven; daher weigerten sie sich, Aufklärung zu geben. Ausgerechnet am Wahltag, 14 Tage nach Veröffentlichung, also dann, als keine geeignete Richtstellung mehr möglich war, da plötzlich ließen die Herren große Plakate anschlagen, worauf der Bochumer Arbeitersekretär, Kamerad Heinrich Aufderstraße als der Verfasser des — „von einem „Dortmunder“ Genossen“, so hieß es früher! — geschriebenen Heinrichbriefes denunziert wurde! Das ist echte Banditenmoral!

Kamerad Aufderstraße ist sogleich zum Zentralbüro des Bechenverbandvereins gerufen, wo er noch einen Gaulenjener Platz auffand, also gingen sie von dort aus. Herr Heinrich Imbusch erklärte, er sei der Verfasser des Plakats, er wolle es vertreten! Dazu wird dem Bürtchen vor Gericht Gelegenheit gegeben werden. Dort wird es sich auch zeigen, woher es kommt, daß der wegen seiner unbändigen Skandalsucht aus dem Saargebiet nach Dortmund versetzte „christliche“ Sekretär Franz Hüskes als der Verfasser des Heinrichbriefes angesehen wird.

Als Kamerad Sachse am 8. September 1904 Kenntnis von dem von Spaniol verfaßten 30 000 Mark-Flugblatt gegen Brust erhielt, da hat Sachse sofort getan was er konnte, um die Verbreitung dieses Nachwerkes zu verhindern, obgleich ihm Spaniol bestimmt versicherte, er habe die Nachricht tatsächlich von einem Vorstandsmitglied des Gewerkschaftsvereins erhalten. Trotzdem hat die Verbandsleitung so viel wie sie in der kurzen Zeit tun konnte, die Verbreitung des Flugblatts verhindert. Dagegen ist der schon 14 Tage vorher als eine gemeine Fälschung gekennzeichnete Heinrichbrief von den Imbuschgenossen noch am Wahltag als wahr ausgehängt worden. Und so etwas nennt sich „christlich“! Wenn das Wort „christlich“ zu einem Schimpfwort wird, dann haben das einzige und allein die Hörer der M. Gladbachsche Schule verschuldet.

Und was ist für die Brieffälscher herausgekommen? Eine einfach beispiellose, geradezu vernichtende Niederlage!

Als 1904 Herr Brust vor den Trümmern seiner Herrlichkeit stand, da hat ihn die „Imbusch-Mirup-Klique“ mit den stärksten Beschuldigungen angegriffen und behauptet, die „rohe Schreibweise“ Brust, seine unkluge Taktik, habe dem Gewerkschaftsverein die Niederlage bereitet. Brust mußte gehen, an seine Stelle traten die überaus geschickten Herren Behrens und die Imbusche. Sie vermachten sich, durch eine ganz hervorragend „kluge Taktik“ die Seelen der Bergleute für die „christlich-nationale Weltanschauung“ zu gewinnen. Brust, der „unsfähige August“, wurde faktgestellt.

Und nun? Die Niederlage der Behrens-Imbusche am 17. September 1910 ist weit vollständiger als die des Herrn Brust am 10. September 1904! Behrens-Imbusch sind mit ihrer Überhöhung noch viel gründlicher in die Pfanne gehauen worden, als der brutale „Taktiker“ Brust! Wir können uns denken, daß der Abghaltete heute eine grimme Genugtuung empfindet. Seine Nachfolger haben den Gewerkschaftsvereinstarren nun erst recht gründlich verfahren.

Sie haben „mehr erreicht“ wie Brust. Sie haben nämlich dem Herrn Behrens-Hollweg zeigen wollen, wie man „Sammelpolitik“ gegen die Sozialdemokratie macht. „Nieder mit den Sozialdemokraten!“ gab der „Bergknappe“ als Wahlparole aus. „Alle christlich-national gesinnten Elemente müssen sich zusammenfinden, um den Sozialdemokraten eine vernichtende Niederlage zu bereiten!“ So hieß es, und weiter: „Es muß ein Vorspiel geben für die nächste Reichstagswahl!“

Ja, es war am Samstag eine „Generalsprobe“ für die Reichstagswahl 1912. Und was für eines! Mit wütigem Massenschritt eilten die Knappen heran und schlugen eine Schlacht, daß alle Freiheitsfreunden das Herz im Leibe lach!

Das habt ihr brav gemacht, Ruhrbergleute! Ihr habt Nartheit geschaffen über die Stimmung der bergarbeitenden Bevölkerung im Ruhrgebiet. Wie Spreu vor dem Winde sind vor eurem Ansturm die klerikal-stöckerischen Demagogentünfte zerflogen. Die Behrens-Imbusche haben geglaubt, noch immer mit ihren abgedroschenen, unwahren Phrasen und mit ihren „Wahltricks“ das bergarbeitende Volk vom rechten Wege abbringen zu können. Die beispiellos geschlagenen „christlich-nationalen“ Feldherren haben die Knappshofswahl auf das parteipolitische Gebiet gezerrt und daß du dich würdest die Ruhrbergleute gewinnen, auch parteipolitisch Farbe zu bekennen. Dabei ist ein Resultat herausgekommen, welches allerdings als ein markantes „Vorspiel für die nächste Reichstagswahl“ gelten darf. Glück Auf! —

Aber noch ist der Sieg der Gerechtigkeit nicht vollständig. Kameraden, es ist nun eine Erntezeit gekommen, die sofort ausgenutzt werden muß. Was die Behrens-Imbusche weiter treiben, wie sie, die den Brust vor sechs Jahren für die Niederlage des Gewerkschaftsvereins haftbar gemacht haben, nun vor der Kritik ihrer bisherigen, zum großen Teil empöierten Nachläufer bestehen wollen, das kümmert uns nicht. Wir haben nun die Aufgabe, den tausenden irreführten Kameraden die im besten Glauben mit den Bechenverbündeten gegangen sind, die Augen zu öffnen über den Abgrund, vor dem die Behrens-Imbusche ihre gutgläubigen Anhänger geführt haben!

Kameraden, sagt den irregeleiteten Arbeitsbrüdern, daß der Verband nicht gegen sie kämpft! Sie sind Fleisch von unserm Fleisch, Blut von unserem Blut, müssen wie wir die kapitalistischen Drangsalen erdulden. Diese Kameraden wollen keine Bechenverbündeten sein, sie wollen am liebsten mit uns gegen die Bechenfürsten kämpfen. Sie gehören zu uns, sie müssen für uns gewonnen werden!

Kämpfgenossen und Arbeitsbrüder! Wenn die Behrens-Imbusch-Genossen wirklich an eine göttliche Weltregierung glauben, dann werden sie angeben müssen, daß ein Strafgericht Gottes sie in den Staub geworfen hat. Sie haben es überreichlich verdient. Nicht einmal Mitleid verdienen jene Burschen, die selbst im Sterben noch gelogen haben.

Sie wollten den Verband niederschlagen. Nun liegen sie selbst am Boden, bedekt mit Schande. Unwürdig sind sie in den Staub gesunken.

Voraus, Kameraden, zu neuen Erfolgen! Nutzt den herrlichen Sieg! Viele Zehntausende Arbeitsbrüder harren noch der frohen Botschaft von der Heilskraft einer starken, einheitlichen Bergarbeiterorganisation. Holt sie heran. Sie gehören zu uns. Damit in den bevorstehenden großen Kämpfen wieder das Wort wahr werde:

Mit uns das Volk!
Mit uns der Sieg!

Wer ist der Verfasser des Heinrich-Briefes?

Heinrich-Brief.

Heimlich lieben Briefe ich wußten und wußte Ihnen daß Ihr auf dort sehr gern kann nicht. Warum nur nicht? Warum die Zeit so ungünstig wir jetzt. Die Freude blieben müssen eine Wiederholung verhindern, das für die Menschen bringt die nicht auf einstigen für die Kasse. wurden Reaktionen. Ihre Angstblatt ist beständig der Darmund Werkverordnungen ist unverändert. Ganz geben mir die Nationalliberalen zum Tode zu folgen, aber das war das nicht anders sein. Siebzehn Tage. Das gab sind unserer Freude ja auf mich nicht damit gekommen. Es wurde Ihnen auf mich nicht mit dem Brief von seinem Vater zu schreiben, die Hoffnung mit Schreiber sollte ich für zweimal den reicht, ich habe das persönliche Schrift zu haben. Die Hoffnung mit Eiffel ist besser, die Klage auf mich als glücklicher. Aber auf 1-2 Tage vor der Haft, aber nicht Ihr erst Blatt nicht kann nicht geben und verhindern. Allerdings Wirkung auf mich ist mir nicht klar. Das ist das Brief-Blatt zu verhindern. Ich habe Ihnen am Abend mit begonnen. Jungs, Jungs, wenn das alles mal geschieht kommt. Wenn fünf von mir im Gefängnis. Das ist Ihnen Sache, aber es nicht und dann dieser hässliche Schreiber. Ich sage Ihnen nicht kann ich schreiben. Mit dem Brüder ist es sehr gefährlich ist es wohl nicht so ernst. Aber die beiden

Geld und aufzugeben sollten dann bringt einfach ab; nach sechzig 2 gegen 52. Was sonst verbürgt ist nicht ich habe es ja so gut entwickelt, den können wir noch nicht gleich machen. Das es verhofft durch Ihren Vater wird sofort mir mein Bruder. Lohnt sich an plötzlich Veränderungen ist es nicht, damit es ja kann. Den Artikel den er mir gezeigt hat, habe ich mit Ihnen beschrieben und er ist ja sehr gut gemacht. Der Bergarbeiter wird ja ja nicht mehr den Vater machen. Der Bergarbeiter wird ja nicht mehr die Mutter der Kinder. Ich muß nicht verlassen und weiter Zustellung der Personen. Jetzt hat ja für alle aufgeoffneten, freigegeben. Ich weiß nicht mehr. Im Morgen ist jetzt alles beim alten und auf der Straße kommen Menschen. Wir werden prüfen weiter und kann ich fast sicher nicht mehr. Wenn ich mal auf dem kommenden Samstag nicht gegen. Ich kann aber mal eine dafür kann mit Ihnen beschrieben und

bern von selbst. Das ist nun einmal die Arbeit gewerkschaftlichen und moralischer Bankrotteure. Und ebenso selbstverständlich müssten die christlichen Schwuler die Vorzeigung des Schriftstellers verweigern, wollten sie nicht auf ihrem eigenen Bureau durch unsere Vorstandsmitglieder Husmann und Waldbauer gleich bloßgestellt sein. Aber uns genügt zunächst schon, daß daselbst aus dem Munde christlicher Gewerkschaftsführer zugegeben werden mußte, daß einer der führenden Verbände, der den Namen Heinrich trägt und in Dortmundwohnt, als Schreiber des Heinrichbriefes nicht in Frage kommt. Und da es andere führende „Heinrichs“ in Dortmund nicht gibt, als Heinrich Bartels, Heinrich Wächter und Heinrich Stille, deren Schriftstücke der Gewerkschaftsleitung vorlagen, so stand seit, daß der anonyme Brief, der aus Dortmund sein mußte, gefälscht war, vielmehr daß ihn ein anderer verfaßt hatte. Huzo kam dann noch die Erklärung der Gewerkschaftsleitung, daß sie selbst weder den Schreiber noch den Absender kennen wollte, vorher aber man in die Welt hinausschrie, daß beide führende Verbände seien!

In die Kleidung getrieben, kam die Gewerkschaftsleitung her und hat wenige Tage vor der Wahl das Faksimile des Heinrichbriefes veröffentlicht. Den „Bergknaben“, der wöchentlich Mittwochs früh dem Verbande zugestellt wird, hielt man in Essen vergangene Woche bis Donnerstag zurück. Obwohl dieses Tages erhielten wir ihm glücklich zugestellt. Was die Gewerkschaftsleitung mit dieser Verzögerung bezweckte, ist sonnenklar. Uns war aber schon vorher der „Bergknabe“ aus anderer Hand zugestellt worden und wir haben uns sofort mit ihm zu dem bekannten Schreibsachverständigen Dr. Kügel, Düsseldorf, begeben, um die verschiedensten Schriftstücke mit der Schrift des Heinrichbriefes vergleichen zu lassen. Als uns gesagt wurde, daß ein Gutachten mehrere Wochen in Anspruch nehmen würde, haben wir sofort gleichfalls ein Faksimile des Heinrichbriefes herstellen lassen und gleichzeitig ein Faksimile eines Schriftstückes, geschrieben von Franz Hüskes, Bezirksleiter des Gewerkschaftschristlichen Bergarbeiters aus Dortmund!

Beide Schriftstücke haben wir der Arbeiterpresse übermittelt, damit noch vor der Wahl die Interessenten vergleichen könnten. Auch wir sehen uns veranlaßt, die Faksimile zu bringen.

Warum wir die Handschrift Hüskes abdrucken?

Nun, weil sie unter den massenhaft uns zu Gebote stehenden Schriftstücken dem Heinrich-Brief am ähnlichsten sieht!!!

Wer anonyme Briefe schreibt oder solche fälscht, der wird zunächst die Handschrift verstehen! Was wichtig ist, ist, daß der Heinrichbrief aus Dortmund ist, wo Hüskes seinen Wohnsitz hat. Es war darum klar, daß wir an ihm zunächst dachten und unsere Ahnung scheint sich in vollem Umfang bestätigen zu wollen. Man sehe sich die „Heinrichschrift“ und die Schrift Hüskes‘ näher und gut an! Und man denke sich die Schrägschrift Hüskes‘ als Schreibschrift, etwas zusammengedrängt. Und dann denkt man weiter daran, daß der Schreiber, dessen Schriftzüge nicht erkannt werden sollen, andere Buchstabenformen wählt, wie er sie sonst schreibt. Aber nicht immer gelingt ihm das.

Wir haben leider infolge Überhäufung der Arbeit so kurz vor den Wahlen nicht die Zeit gehabt, alle die Sonderheiten, die auch dem Laien in den beiden Briefen augenfällig sind, herauszustellen. Über einige Merkmale der beiden Schriftstücke wollen wir doch heute schon festhalten. Die „Heinrichschrift“ ist von geläufiger Hand geschrieben. Wo die großen Anfangsbuchstaben des Heinrichbriefes andere sind, als wie im Hüskes-Brief, stehen sie meist getrennt von den anderen Buchstaben des Wortes. Man betrachte den Buchstaben E im Wort Effert im Heinrichbrief. Das E ist nicht das von Hüskes‘ allgemein gebräuchliche und wie wir sie sonst in gleichen Bügeln in beiden Briefen vor uns haben. Das E im Wort Effert ist sichtbar verfehlt. Dann betrachte man die B. In der Handschrift Hüskes geht die letzte Rundung (Bug) des Lateinischen B, unten nach unten, lang gezogen! Siehe in Hüskes‘ Brief die Worte: Bureau, Bochum und Becker. Im Heinrichbrief sehen wir diese gezogene Endung des B beim Wort Behrens, ein klein wenig ungeraten, aber deutlich genug, daß der Verfasser des Heinrichbriefes genau wie der Verfasser des Hüskes-Schreibens die lateinischen B gleich schreibt. Und dann erst die deutschen B! Sie sind in beiden Briefen wie aus einem Guß, also dieselben. Die S sind sich in beiden Briefen gleich, ebenso einige andere Buchstaben.

Die Buchstaben e, i, r, h, s, t und andere sind in beiden Briefen dieselben, auch die gleichen Verbindungsstriche zwischen kleinen und großen Buchstaben finden sich wieder. Ein ganz besonderes Merkmal ist, wie in beiden Briefen zunächst mit dem W umgedrungen wird. Das ist kein W, was da geschrieben ist, sondern ein ganz niedliches, aber gewöhnliches v.

Siehe im Heinrichbrief das w im Wort Krappschwahlen, Stadtverordnetenwahlen, Reichstagwahlen, was, wie, wenn sowie die w im Hüskes-Schreiben in den Wörtern waren, was war, wurde und weil.

So etwas springt doch in die Augen. Wir haben nur ein Schriftstück des Hüskes und das nur zum Teil abgedruckt, andere tragen dieselben und andere gleiche Merkmale mit dem Heinrichbrief. Um Uebrigens ersuchen wir, wer weitere Hüskes-Schreiben im Besitz hat, uns diese zuzugestellt. Oder wer andere Schriftstücke besitzt, die dem Heinrich-Schreiben noch mehr ähneln. Wir haben, wie gesagt, bis jetzt im vorliegenden Falle keine Schriftstücke gesehen, die sich so gleichen, wie der Heinrich- und Hüskesbrief trotz verstellter Handschrift bei dem ersten.

Franz Hüskes ist also sehr ins Gedränge geraten. Den zuständigen Gerichten würden obige Indizien genügen, um Hüskes in eine sehr schwere Situation zu bringen. Hochmehrheitlich gar zur Verurteilung. Wir aber wollen uns noch etwas in Geduld üben, da wir sehen, daß die christlichen Gewerkschaftsführer, die die Ruhrbergarbeiterschaft mit ihrem Blatt bestätigten, bis an den Hals schon im Lügensumpf stecken. Noch ein Weilchen, und Mantel und Hosen verschwinden!

Um diese Frage rechtzeitig lösen zu können, hätte der christliche Gewerksverein mit seinem Briefschwindel so frühzeitig kommen müssen, daß Gelegenheit genug vorhanden war, dem Briefschreiber gründlich nachzuhören. Dem Gewerksverein kam es jedoch darum an, mit dem Heinrichbrief einen Bluff zu versuchen, darum mußte er seine Gegner überfallen und ihm keine Zeit geben, die nötigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Wir haben darum nicht alles bis jetzt tun können, um den Verfechter vollständig zu entlarven und ihn und seine Hintermänner der tödlöblichen Verachtung preiszugeben. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Etwas es in unserer Möglichkeit stand, haben wir alles getan, um dem christlichen Gewerksverein dorthin zu folgen, wohin es uns nicht haben wollte! Der Gewerksverein wird davon nicht zu leben sein, daß wir ihm dabei schon so stark auf den

Fersen sitzen. Nun, das wird solange so sein, bis wir die christlichen Fälscher völlig bloßgestellt haben. Und was uns dabei augtigt kommt, ist, daß die Gewerkschaftsleitung, wie schon August Brus von ihr sagte, das Bulle nicht erfordert hat, so daß bis zur völligen Bloßstellung der christlichen Gewerkschaftsführer seine lange Zeit mehr verstreichen wird. Vor eigenen und von einer in die andere Lüge gehekt, bleiben die Herrschaften schließlich im selbstgeschaffenen Schwundelsumpf stecken!

Wie stehen wir heute? Wir haben gezeigt, daß schon das Verfahren, das der Gewerksverein mit der Veröffentlichung des Heinrichbriefes eingeschlagen hat, das Verfahren einer Gesellschaft ist, die es auf Läusigung und Betrug abgelehnt hat. Daß der Brief anonym ist, versteht sich bei solchen christlichen Man-

Handschrift des Herrn Franz Hüskes.

Ihre Güte aufgefordert.

mein fairer arbeitslos. Als ich zum ersten mal hörte, daß ich, daß mir die Leute der unbekannten Mitglieder abgefallen waren. Ich erinnerte mich beim Begegnungsbriefen der Freikirche mich zum Obersten. Dieser war zum Prinzipien gegenwart war. Daß ich vor mir mit dem Ehren-Direktor Gerstein. Darüber sagte mir als ich ihm die Worte einanderwagte falle, so ich mir 38 M.R. Erinnerungserhalt zufließt. (Ich war nicht ganz überzeugt darüber. Gruß sag.) Etwa 4 Wochen später bekam ich Bescheid, ich müsse erst ein Jahr unterwiesen sein der Größe zuarbeitet haben. Als das Jahr über war mir ich in ein Erinnerungsamt nach einer Oberkirchenprächer ein. Mindestens etwa 4 Wochen später wurde ein Erinnerungsbuch verlangt. Ich habe das Buch bei mir zuvor nur Dr. Winklerkamp darum gezeigt mir der Befehl zu, ich sei als Mitglied einzufügen, das Winklerkamp ausdrücklich sei abgelaufen und sogar ich zu alt sei.

Handschrift des Arbeitsschreibers Aufderstraße.

Castrop

I. I. 7.

Am Vorstand

Bochum

Antrag auf sofortige Entlastung:

Beginn Anstellung ist dem Mitglied Anton Skonecki. El. 183461 im Altmoritzkirkensatzung von 10 CLK bezahlt wurden sind zweit und folgenden Jahren: Skonecki ist Immobilie. Er hat zwei und 4 Kinder und führt seit Jahren bei schweren Unterlassungen ständig Krank. Zur Zeit ist er wieder beschäftigt. Ein Fehlverhalten kann vor Altmoritz kein anderes in der Ausbildung das Skonecki neueren Mitgliedern auf die Hilfsarbeitsfähigkeit das off. aufzunehmen. Gleichzeitig die zulässigen Dammraden verlangen, das der Arbeitsmarkt für voll. Unterzeichnante wünschen, das die Ausbildung auf Maßnahmen.

Mit Kommandofähigem Gruss

Herr. Aufderstraße.

H. Aufderstraße

Franz Hüskes der Briefschreiber!

Über die Hüskes erhalten wir folgendes

Gutachten,

das nicht nur unsere Anschauung in Hüskes den Briefschreiber zu jagen, deckt, sondern das bestimmt in Hüskes den Briefschreiber sieht. Das Gutachten lautet:

Es liegen zwei Schriftproben vor, deren Verfasser angeblich zwei verschiedene Personen sind: ein "Freund Heinrich" und ein Herr Franz Hüskes.

Aufgabe der Begutachtung soll es nicht sein, aus dem graphischen Stil des Schriftenmaterials Inhaltspunkte für die Beurteilung des Charakters und der psychischen Konstitution der Verfasser zu gewinnen; vielmehr soll durch Vergleichung der Schriftproben die Frage beantwortet werden, ob und inwieweit die Verfasser beider Briefe miteinander identisch sind.

Bei der Kürze der für die Prüfung zur Verfügung stehenden Zeit und in Unbeachtung des beschränkten Umfangs des Untersuchungsmaterials ist eine gründliche Behandlung und Lösung dieser Aufgabe, wie sie etwa für die Erfordernisse einer Gerichtsverhandlung unerlässlich wäre, von vornherein ausgeschlossen.

Gleichwohl fördert in dem vorliegenden Falle schon eine Untersuchung, die sich durchaus im Rahmen der gegebenen Einschränkungen hält, so viel grabierende Momente zutage, daß es dem Zeugen nicht schwer fallen kann, auf die gestellte Frage die richtige Antwort zu finden.

Die bemerkenswertesten Ergebnisse der graphologischen Analyse seien nachstehend angeführt:

Während die Hüskesche Schriftstil ruhig und sachliche Überlegung befunden, verrät die Heinrichsche Handschrift viel nervöse Aufregung und eine stark betonte, fast an Niedlichkeit grenzende Flüchtigkeit. Diese anscheinende Verschiedenheit der Schriftarten vermag jedoch nur bei ganz oberflächlicher Betrachtung zu bestehen.

Eine nähere, eingehendere Untersuchung deckt so viele übereinstimmende Einzelzüge, so zahlreiche beiden Schriftproben gemeinsame Merkmale und individuelle Momente auf, daß sich dem Beurteiler selbst bei äußerster Zurückhaltung und Skepsis die Überzeugung aufdrängt: es muß mit höchster Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Verfasser beider Briefe in ein und derselben Person zu suchen sind.

Zunächst zeigt die unscharfe holperige Linienführung der Heinrichschen Schrift, daß der Verfasser die Steinschrift nicht gewohnheitsmäßig schreibt. Die zu beobachtenden Wellengänge und Treppenstufen der Grundlinie stellen sich erfahrungsgemäß immer ein, wenn die gewohnte Schriftlage vorübergehend verändert wird; die hierdurch bedingte veränderte Hand und Membranlage vermag sich nicht rasch und sicher genug in das richtige Verhältnis zu den Typen zu finden. Kommt dazu eine gewisse seelische Erregung, die unter äußerer Ruhe verborgen gehalten werden soll, so ist bestimmt auf das Auftauchen der sogenannten Intrigantenlinie zu rechnen.

Dann die auffällige Flüchtigkeit und Vötterigkeit der Schrift bei Heinrich. Alle Graphologen wissen, daß Menschen, die ihre Handschrift verstehen wollen, in erster Linie die Momente zu verhindern trachten, die ihrer Schrift eine charakteristische Prägung verleihen. Hüskes Schrift ist leiserlich, sauber, korrekt; teilweise läßt sich das Bemühen zu gefälligen Formen und dekorativen Schwüngen erkennen. Wird diese Schrift verdeckt, kann und muß sie nur fabrig, unklar, aufgeregzt aussehen. Und das ist bei der Heinrichschen Schrift der Fall.

Ist so der Gesamteindruck verändert, so bleiben doch noch zahlreiche verräterische Einzelzüge bestehen, die auch bei großer Übung im Verstellen der Handschrift unwillkürlich immer wieder hervortreten. Und hierin liefern beide Schriftproben eine geradezu erdrückende Fülle von Beweismaterial.

Hüskes schreibt fast durchweg deutsche Typen, gelegentlich wechselt er indes deutsche Großbuchstaben ganz unmotiviert gegen lateinische aus. Siehe R (Zeile 6 von oben), B (7, 8 und 9), D (9), G (10), M (18), W (22).

Dieselbe Angewohnheit hat auffallenderweise auch Heinrich. Man sieht sich das B in Nehrens, das E in Effert, das N in Nie, Nationalliberalen und Niederdeutschen, das M in Mausperre an und man wird ohne weiteres erkennen, daß hier ein sonderbarer Parallelismus einer sonst nicht eben häufig vorkommenden Schreibuntugend besteht.

Noch mehr. Hüskes läßt es, das w so eng gedrängt zu schreiben, daß es einem v zum Verwechseln ähnlich sieht. Siehe werden, waren (Zeile 5), gewiß (7), weg (14), war (17), etwa (19), wurde (20), zwar (22), weil (25).

Dasselbe interessante Merkmal zeigt Heinrichs Schrift. Man vergleiche z. B. wie (3), wirkt (5), wählen (6, 7 und 9), was (9), weist (13), wage (22), wollen (25), wahrscheinlich (27); welcher (31), weiter (35).

Hüskes pflegt gelegentlich den Anstrich des Kleinbuchstabens nach i aus dessen Grundstrich emporzuziehen, z. B. in daselbe (Zeile 1), erster (2), schicht (6), gestrichen (24).

Genau denselben Zug kann man bei Heinrich beobachten. Siehe z. B. ersche (1), sehr, siegesbewußt (2), müssen, sei (4); ist (7), ernst (23), Versammlungen (28), sagen (36) u. a. m.

Hüskes zieht den Schlussbogen des großen E nach oben, um ihn mit der Schleife zu verbinden; z. B. Ehwa (Zeile 14).

Heinrich kennt diese Eigenart. Vergleiche z. B. Es (Zeile 10), Ehren (20), Ehre (6), Euch (35).

Hüskes setzt den Schlussstrich des d nicht ab, sondern läßt ihn fogleich als Anstrich zu dem nächsten Buchstaben gelten.

Dasselbe tut auch "Freund Heinrich".

Überall eine höchst merkwürdigere Übereinstimmung. Zum Überflug vergleiche man noch die B, G, J, W und S bei beiden Schriftproben und kein Mensch, der zu sehen vermögt, wird sich des Eindruckes erwehren können, daß hier ein und dieselbe Hand die Feder gehabt haben muß.

Demnach ist der christliche Gewerkschaftsschreiber Franz Hüskes der Briefschreiber.

Ein unsamer Ablehnungsversuch.

Um Wahltag früh erschien in den Wahllokalen ein Plakat, folgenden Inhalts:

Briefschreiber gefunden.

Um 15. September erklärte ein früherer Arbeitskamerad des Verbandsbeamten Aufderstraße, als ihm ein Abdruck des Genossen "Heinrich" gezeigt wurde, er erkenne in der Schrift bestimmt die Handschrift seines früheren Arbeitskameraden und späteren Verbandsbeamten Heinrich Aufderstraße. Diese Behauptung wiederholte er auch am folgenden Tage.

Danach sollte Kamerad Aufderstraße der Briefschreiber sein. Um auch hier zu zeigen, wie niederrüchtig seltsam des christlichen Gewerkevereins auf die Dummheit derjenigen, die nicht alle werden, spekuliert werden ist, geben wir auch die Handschrift von Aufderstraße hier wieder.

Das Machwerk gegen unsern Kameraden hat Herr Heinrich Ambrosi verantwortlich gezeichnet.

Die Knappswahl am 17. September 1910.

Grenznummer	Ort	GS erhielten Stimmen:							Grenznummer	Ort	GS erhielten Stimmen:										
		Bew.-band	Gew.-Ver.	Wahl.-Ver.	Girs.-D.	Sche.-S.	Sche.-Spit.	Bew.-band	Gew.-Ver.	Wahl.-Ver.	Girs.-D.	Sche.-S.	Sche.-Spit.								
1. Ausschussbezirk Bochum																					
1	Ulfenbochum	205	187	48	—	—	—	125	Effeln	202	81	2	—	—	248	Wülfrath	202	90	86	30	—
2	Ulfenbochum	286	197	62	—	—	—	126	Effeln-Ulfenbochum	177	98	—	—	—	249	Wülfrath	222	94	—	33	—
3	Bochum-Mittestadt	221	216	—	—	—	—	127	Effeln-Ulfenbochum	149	156	—	—	—	250	Oberhausen	220	120	171	27	—
4	Bochum-Mittestadt	308	220	22	—	—	—	128	Effeln-Frohnhausen	91	158	—	—	—	251	Oberhausen	162	89	—	9	—
5	Bochum-Mittestadt	262	210	—	—	—	—	129	Effeln-Frohnhausen	58	172	19	—	—	252	Duisburg-Meiderich	874	156	—	—	—
6	Bochum-Gremme	888	824	82	—	—	—	130	Effeln-Frohnhausen	80	222	24	—	—	253	Oberhausen	278	91	240	8	—
7	Bochum-Gremme	409	72	76	—	—	—	131	Effeln-Holstenhausen	116	208	—	—	—	254	Oberhausen	128	360	96	12	—
8	Bochum-Gremme	404	125	40	—	—	—	132	Effeln-Holstenhausen	150	178	8	—	—	255	Osterfeld	—	289	128	—	—
9	Bochum-Gremme	863	67	29	—	—	—	133	Hellinghausen	193	256	—	—	—	256	Osterfeld	245	384	—	—	—
10	Bochum-Wiemelhausen	227	232	—	—	—	—	134	Hellinghausen	206	100	—	—	—	257	Osterfeld	—	178	253	—	—
11	Bochum-Wiemelhausen	884	104	47	—	—	—	135	Schonnebeck	400	—	180	—	—	258	Worbeck-Schönebeck	207	172	86	188	—
12	Bommern	270	—	—	—	—	—	136	Schonnebeck	180	280	—	—	—	259	Worbeck-Schönebeck	224	195	16	—	—
13	Eickel	824	274	50	57	—	—	137	Stoppenberg	175	158	12	28	—	260	Worbeck-Schönebeck	11	—	35	—	11
14	Eickel	880	87	112	42	—	—	138	Stoppenberg	128	174	48	—	—	261	Worbeck-Schönebeck	810	232	32	—	4
15	Eickel	183	187	91	—	—	—	139	Stoppenberg	401	208	20	—	—	262	Worbeck-Schönebeck	240	180	—	—	—
16	Eppendorf	840	146	—	—	—	—	140	Velbert	29	—	—	25	—	263	Worbeck-Schönebeck	93	207	33	—	—
17	Harpen	526	—	—	—	—	—	141	Höllingenhaus	18	—	—	—	—	264	Worbeck-Schönebeck	190	158	71	80	—
18	Werthe	154	—	287	—	—	—	142	Höllingenhaus	205	167	—	—	—	265	Worbeck-Schönebeck	—	—	—	—	—
19	Höntrop	978	225	28	40	—	—	143	Höllingenhaus	272	242	—	—	—	266	Worbeck-Schönebeck	—	—	—	—	—
20	Laeer	603	94	21	—	—	—	144	Wottrop	21	89	165	—	—	267	Gamborn	275	42	187	10	—
21	Laeer	214	—	—	—	—	—	145	Wottrop	125	285	184	—	—	268	Gamborn	187	50	850	—	—
22	Mönke	194	80	27	—	—	—	146	Wottrop	81	147	62	—	—	269	Gamborn	464	75	154	—	—
23	Mönke	848	285	126	—	—	—	147	Wottrop	42	93	203	—	—	270	Gamborn	205	139	—	—	41
24	Mönke	210	198	88	—	—	—	148	Wottrop	15	101	820	—	—	271	Gamborn	148	50	—	—	—
25	Hordel	178	168	28	21	418	—	149	Wottrop	58	91	275	—	—	272	Gamborn	251	141	15	—	—
26	Hordel	241	114	142	91	—	—	150	Wottrop	48	298	81	—	—	273	Gamborn	404	182	12	—	—
27	Möllinghausen	108	286	182	—	—	—	151	Wottrop	84	231	118	—	—	274	Gamborn	199	82	21	—	—
28	Möllinghausen	224	122	213	—	—	—	152	Wottrop	142	261	52	—	—	275	Gamborn	124	76	—	1	—
29	Möllinghausen	156	210	189	—	—	—	153	Wottrop	186	125	73	—	—	276	Gamborn	400	175	—	—	—
30	Siepel	162	14	—	—	—	—	154	Wottrop	87	279	17	24	—	277	Gamborn	221	—	100	12	—
31	Weitmar I	841	156	15	—	—	—	155	Gelsenkirchen	160	201	—	—	—	278	Gamborn	848	163	—	39	—
32	Siepel-Haar	888	67	—	—	—	—	156	Gelsenkirchen	285	102	—	—	—	279	Gamborn	505	68	196	—	—
33	Weitmar II	278	86	—	—	—	—	157	Gelsenkirchen	174	196	—	—	—	280	Gamborn	806	162	—	—	—
34	Weitmar II	452	188	34	—	—	—	158	Gelsenkirchen	118	192	—	—	—	281	Gamborn	198	—	68	—	—
35	Weitmar	163	—	—	—	—	—	159	Gelsenkirchen	105	187	—	7	—	282	Gamborn	348	—	130	80	—
36	Weitmar	400	—	—	—	—	—	160	Gelsenkirchen	80	88	—	—	—	283	Gamborn	350	180	—	—	—
37	2. Ausschussbezirk Dortmund																				
38	Unnen	303	18	—	—	—	—	161	Gelsenkirchen	242	174	62	88	—	284	Gamborn	385	58	—	—	—
39	Unnen	277	80	—	—	—	—	162	Gelsenkirchen	225	260	48	48	—	285	Gamborn	385	58	—	—	—
40	Stodum	294	62	—	—	—	—	163	Gelsenkirchen	803	53	93	20	—	286	Gamborn	385	58	—	—	—
41	Nüdinghausen	216	37	—	—	—	—	164	Gelsenkirchen	516	198	30	—	—	287	Gamborn	385	58	—	—	—
42	Aplerbeck	324	65	—	—	—	—	165	Gelsenkirchen	224	157	83	—	—	288	Gamborn	385	58	—</td		

Ort	Es erhielten Stimmen:						
	Berndau	Gew.-B.	Polen	S. D.	Becken	Br. W.	
Datteln	280	92	47	—	—	—	—
Heddinghausen	156	192	—	—	—	—	6
Hüls-Böntrop	881	178	175	—	—	—	—
Sinsen	106	94	27	—	—	—	—
Dreisow	179	148	57	—	—	—	—
Marsch	52	158	—	—	—	—	—
Heddinghausen-Süd	114	245	279	—	—	—	—
Heddinghausen-Süd	48	46	284	—	—	—	—
Heddinghausen-Süd	158	92	276	—	—	—	8
Heddinghausen-Süd	158	169	288	—	—	—	—
Süderwisch	286	110	98	—	—	—	—
Süderwisch	183	185	81	—	—	—	—

12. Zahlbezirk Steele

Freisenbruch	147	169	—	18	—	14	
Gibberg	220	183	81	7	—	—	—
Freisenbruch	104	200	41	—	—	6	
Dorf	186	265	—	57	—	—	—
Dorf	188	110	14	15	—	8	
Heisingen	288	297	—	—	—	—	—
Kray	283	222	49	—	—	—	—
Kray	349	152	140	—	—	—	—
Kray	343	94	42	—	—	—	—
Kray	62	827	49	—	—	—	—
Kray	114	181	—	—	—	—	—
Kupferdreh	166	267	—	—	—	—	—
Kupferdreh	188	829	68	—	—	—	—
Steele	188	162	—	—	—	—	—
Steele	127	178	—	—	—	—	—
Steele	160	183	—	181	18	—	—

13. Zahlbezirk Buer

Buer	187	810	23	—	—	—	1
Buer-Nord	887	417	59	—	—	—	—
Westerholt	202	88	21	—	67	8	
Buer	246	205	94	—	28	—	—
Buer	519	172	41	—	—	8	
Hörstemark	211	110	117	—	—	—	—
Dorf	284	94	165	—	—	—	—
Dorf	223	122	74	—	—	—	—
Hörstemark	178	198	9	—	—	2	
Garnap	250	202	—	—	—	—	—
Garnap	150	128	—	—	—	—	—
Buer-Erle	289	223	71	—	—	—	—
Buer-Erle	204	101	28	—	—	—	—
Buer-Erle	203	118	21	—	128	—	3
Middelich	288	174	56	—	—	—	8
Buer-Ederesse	181	222	38	—	—	—	—
Buer-Ederesse	215	91	20	—	—	2	
Gladbeck	803	133	—	—	—	1	
Gladbeck	323	173	—	—	—	4	
Gladbeck	301	238	—	—	—	—	—
Nitschellen	19	242	—	69	—	—	4
Horster-Dorsten	69	150	—	—	—	4	
Gladbeck	447	175	29	—	246	—	—
Butendorf	258	111	88	—	—	—	—
Brauck	318	78	114	—	—	—	—
Holthausen	261	182	82	32	2	8	
Holthausen	129	168	60	—	—	—	—
Hofst (Emscher)	404	393	48	—	—	—	—
Brauck	231	181	70	—	28	—	—

Gesamt-Resultat

Ausgabuh. bezw. Zahlbezirk	Verband	Gew.-B.	Polen	S. D.	Becken	Br. W.	Summe	
							Gesamt	Wandte
1. Bochum	10524	29	4824	8	1879	—	251	1852
2. Dortmund	15609	58	4356	8	1887	1158	513	292
3. Essen	10048	86	6769	18	912	28	516	1
4. Gelsenkirchen	11208	20	3401	16	2940	4277	84	94
5. Herne	6721	16	4930	8	6652	15	534	83
6. Overhausen	6118	23	4879	8	2301	3440	289	21
7. Hamm	6280	22	2087	—	1307	1101	—	46
8. Riesen	5878	19	1455	1	369	70	1001	1
9. Gütingdortmund	6087	19	1482	—	870	—	617	172
10. Hattingen	3524	13	1051	2	216	—	346	78
11. Heddinghausen	5163	13	4482	11	2744	5	88	233
12. Steele	2908	5	3317	11	482	92	131	46
13. Buer	7467	22	5186	7	1242	92	494	34
Summe							97426	2095300888236021292125

Sieg.

Wir siegten; trotz und alledem,
In heißer Schlacht.
Ihr aber seid ganz unbequem
Zu Fall gebracht. —

Wir kämpften für uns ganz allein,
Gestützt auf's Recht.
Ihr aber stelltet Söldner ein
Und führet schlecht. —

Warum? Weil ihr mit Lug und Trug
Den Kampf geführt.
Und weil der Knappenzorn euch schlug;
Den ihr geschürt. —

Weil ihr zu schändlichem Verrat
Habt ausgeheckt.
Weil euch die eig'ne Freveltat
Hat hingestreckt. —

Darum; die ihr euch Christen nennt
Zu Schimpf und Schand —
Drückt euch in's Kämmerlein und flennt.
Hoch der Verband!

B. E.

Mansfelder Beamtenwirtschaft.

Aus der Bühne keimt sich, wenn er getreten wird.
Die Beamten von Mansfeld haben nichts gelernt und nichts ver-
gessen. Den gewaltigen Ausbruch der Empörung ihrer bis dahin de-
mütigen Untertanen betrachten die Herren als das Werk einer „tri-
vialen Verhetzung“, tun wenigstens so, als ob es so sei. Das heute, die
„hohen Schulen“ besucht haben, dort Kenntnisse über gesellschaftliche Massen-
bewegungen in alter und neuer Zeit erhalten könnten, trotzdem noch
immer so einsichtlos sind, ist einfach absurd. Mit Maßregelungen und anderen Einschüchterungen versuchen die Machthaber immerfort den Mansfelder Bergleuten den Gebrauch ihres gesetzlich erlaubten
Vereinigungsrechtes zu verbieten. Sie sollen dem „Bochumer Verband“ nicht angehören, die „Herrschaft will es nicht.“ Fragt
denn die „Herrschaft“ die Bergleute, welchem Unternehmerverband die
Mansfelder Gewerkschaft sich anschließen? Nein, das macht die Mans-
felder Gewerkschaft wie sie will. Deshalb protestieren die Bergarbeiter
auch gegen die lächerliche Vormundschaft, die sich die Mansfelder Herren
über die Privatsachen der Arbeiter ammeln. „Wir sind keine unmündi-
gen Kinder mehr, wir bekommen keinen Penny Geld von der Mans-
felder Gewerkschaft geschenkt, wir sind ihr nur soweit verpflichtet, wie
unser Arbeitsverhältnis geht und in alles andere hat uns
kein Mansfelder Herr hineinzurechnen!“ Das ist heute
die Stimmung der Arbeiter. Sie haben zum größten Teil den alten Michel abgetreift und verlangen nun von jedem die Be-
achtung ihrer staatsbürglerischen Rechte!

Über die Machthaber können sich anscheinend nicht an die neue
Zeit gewöhnen. Wie haben schon berichtet, daß seit Wochen immerfort
hier bald dort Kameraden entlassen worden sind, von denen die hier
blühende Bunt der Spießel gemeldet hatte, sie seien „Bo-
chumer“. Wenn es einen Ort des Verbrechens gibt, an dem die bö-
sartigsten Verbrecher einst ihre Sünden zu büßen haben, so werden sicher
die niederrächtigen Schufte, welche arme Familienväter bei ihren Vor-
geleichen denunzieren und damit um das Brot bringen, an diesen Ort
kommen! Viele Kameraden, die sich nichts in der Arbeit auszuhören
kommen ließen, viele Jahre für die Mansfelder Gewerkschaft frondeten,
haben plötzlich ihre Kündigung erhalten, ohne Zweifel weil irgend ein
elender Spießel auf die Szene getreten ist. Wie mancher persönliche
Racheakt mag der ausgeübt worden sein! Unter den Entlassenen be-
finden sich nämlich auch Mitglieder des gelben „reichstreitigen“ Ver-
bands. Wahrscheinlich hat irgend ein „guter Freund“ den betreffenden
Beamten die nun Entlassenen als „Bochumer“ benannt.

Kameraden, die als Knappenhäusle oder Sicherheitsmänner
gewählt wurden, sind dann auf irgend eine Weise gemahngeregt worden.
Also sollen in der aufreizendsten Weise den Mansfelder Arbeitern
ihre staatsbürglerischen Rechte illusorisch gemacht werden. Gewisse
Spießel haben sich ähnlich gerühmt, es koste ihnen sozusagen nur ein
Wort beim Steiger oder Fahrsteiger, dann seien die Denunzierten
„fertig“. Daraus ist

Grenzen zu sichern, um die Mannschaften, welche die Leiche bergen sollten, nicht zu gefährden. Nach Bergung des Verunglückten ist nicht gesammelt; das gebrauchte Holz war vor dem Betriebspunkt vorhanden.

Bericht Wetzlinghausen II. In den von Ihnen als verantwortlichem Betriebsleiter gezeichneten Nummern 24 und 28 der "Bergarbeiter-Zeitung" von diesem Jahre befinden sich zwei Artikel, die sich mit der Bedrohung Wetzlinghausen II beschäftigen. Als der dort genannte Steiger des 18. Meisters erschien ich auf Grund des § 11 des Betriebsgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigungen zu diesen Artikeln: 1. Es ist unwahr, daß Arbeiter bestraft sind, ohne daß ich die Ursache angezuwenden würde, oder überhaupt von der Bestrafung wußte, wahr ist vielmehr, daß ich dem Hauer Müller auf seine Frage, weshalb er bestraft sei, genau angedeutet habe, worauf sich die Strafe bezog. 2. Es ist unwahr, daß ich dem Hauer Müller nach dem Erscheinen des Artikels in Nr. 24 alle Nebenarbeiten habe ausführen lassen und daß ich mit seinen sämtlichen Arbeitern unzufrieden war. Gerade in der letzten Zeit habe ich ihm über seine Arbeiten nichts gesagt. 3. Es ist unwahr, daß ich im Juni auf die Meldung, daß Feuer im Stütze A sei, gesagt habe: "Ach, hier steht kein Feuer" und doch am folgenden Tage habe zunageln lassen. Ich habe vielmehr, als ganz geringe Wetter vordrangen waren, sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um diese auf dem Höhepunkt zu beseitigen. Zugangsstütze ist überhaupt nicht. 4. Es ist unwahr, daß ich zu den vorgeschriebenen Zeiten für die Lohnauszahlung nicht auf Stelle gewesen bin. Hochachtend Heinrich Werner, Steiger.

Der Steiger Werner hat sich diese Berichtigung vom Rechtsanwalt Wulff, Wetzlinghausen, schreiben lassen. Diese Unstot hätte er sich schweren können; es hätte genügt, wenn er selbst durch eine einfache Postkarte berichtigt hätte.

Bericht Böller II. Berichtigungen brauchen nicht wahr zu sein; die Richtigkeit ihrer tatsächlichen Aussagen ist nicht zu prüfen. (Entscheidungen des Oberlandesgerichts Breslau, der Amtsgerichte Darmstadt, Heiligenstadt usw.) — Entgegen den in Nr. 28 aufgestellten Behauptungen stellen wir nochmals folgendes fest: Es ist unwahr, daß der Verzug an der Stelle, an der am 21. Mai der Unfall passierte, faul war. Es ist ferner unwahr, daß der Querschlag der Wetterholze so voll Schlamm steht, daß die Arbeiter fest darin stecken bleiben. Wahr ist vielmehr, daß die amtliche Untersuchung die völlige Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Behauptungen ergeben hat. Es ist unwahr, daß auf Grund des Zeitungsartikels vom 21. Juni irgendwelche Maßnahmen zur Abstellung der behaupteten Mängel von der Bechernverwaltung ergriffen sind. Die Verjährung in der Berichtigung ist im übrigen zum großen Teil der Zeitung der "Bergarbeiter-Zeitung" selbst zugutegegangen, die bis zur Aufnahme unserer Berichtigung 14 Tage gebraucht hat. Gelsenkirchener Bergwerks-Unternehmensgesellschaft. (Namen unleserlich.)

Hannover, Braunschweig, Hessen-Lippe.

Grube Glückauf. (Vier Leichen geborgen.) Endlich, nach 2½ Jahren, sind vier von den sieben im Schachte geblichenen Leichen geborgen worden. Am Sonntag wurden sie unter starker Leidenschaft einer würdigeren Ruhestätte zugeführt. Drei waren noch immer des Augenblicks, wo auch sie einen gebührenden Ruheplatz finden werden. Hoffentlich läßt die Bergbehörde nicht eher nach, bis das letzte Opfer dieser Katastrophe geborgen ist. Bei diesem Anlaß ist es unsere Pflicht, noch einmal die Vorgänge, die zu dieser traurigen Katastrophe geführt haben, im Interesse aller Bergarbeiter zu erörtern und auf das bestehende System hinzuweisen, welches dieses Opfer verschuldet hat. Auch heute noch herrscht auf fast allen Gruben dieses Systems Bergpolizei. Vorrichtungen werden viel zu wenig beachtet. Wo mangelhafter Wetterzug ist, wird nach wie vor gearbeitet. Nur Kohlen und immer wieder Kohlen sollen aus Tagesicht gebracht werden. Wo die Umstände dies nicht zulassen, werden die Arbeiter als Faulenzer und unbrauchbare Geschöpfe hingestellt. Die Einführung der Schwindsuchtlampe erleichtert dem Grubenbesitzer die Ausführung dieses Systems auch an den Orten, wo eine Oillampe von selbst die Arbeiten verbieten würde. Die Bergbehörde aber empfiehlt nach Aussage eines Direktors die Karbidlampen. Dieses System war es, welches am 25. März 1908 bei einem Wassereinbruch acht Kameraden von Glück auf das Leben kostete. Hätte man die Schuhvorschriften befolgt, diese Kameraden lebten heute noch. Um den an der Unglücksstelle befindlichen Kameraden das Fäulnen zu verhindern, prangte ein Sackel in der Verfeststube, daß es an der Unglücksstelle nur pro Wagen 60 Pf. geben würde. Vorjetzt war im Schächtklohn gearbeitet worden und lieferter leicht Mann je nach Lage der Arbeit 15 bis 20 Wagen. Nach dem Gesetz hätte ein Arbeiter bei der Höchstleistung nur 2,80 Mt. verdient. Die Leute sollten mehr leisten, wollten sie etwas verdienen. Die Doppelbahn (Bremserberg) wurde ohne Fahrstrecke, ohne Wetterzug getrieben. Um arbeiten zu können, mußte mit Karbidlampen gearbeitet werden. Obwohl man wußte, daß man einen alten Bau anfuhr, wurde nicht vorgehoben, wurde kein Fluchtweg für die Arbeiter geschaffen. Verschlusstypmaterial war nicht vorhanden. Um Schutz wurde erst angefangen zu bauen, als die Wasser schon durchbrachen. Wohl sagte der Betriebsführer im Gerichtstermin, daß Verstopfungsmaßnahmen da gewesen wären, aber kein Mensch wußte, wo es war. Die Bretter zum Schuh waren aufgesengelt zum Karren. Die Bergarbeiter sagen, daß man vor dem Unglück so sorgfältig gearbeitet wie jetzt bei den Bergungsarbeiten, so brauchten diese Kameraden nicht ins Gras zu beißen. Über das wurde damals nicht getan. Ein Arbeiter, der damals den Steiger auf die gefährliche Methode hinwies, ist entlassen worden und konnte lange Zeit im ganzen Bezirk keine Arbeit finden. "Das sind Deine Vorfürsten," soll man ihm geantwortet haben, "aber nicht die unsrigen." Jetzt ruht auch er in Harde im Schacht, ohne daß Aussicht ist, ihn jemals einer würdigeren Stätte zugeführt zu haben. Wohl hat über die Katastrophe von Glückauf eine Gerichtsverhandlung stattgefunden, welche mit der Verurteilung eines Beamten zu 100 Mt. Geldstrafe endigte, aber der Sachverhalt, wie er wirklich gewesen ist, ist nicht aufzufinden. Diejenigen, welche klare Auskunft geben konnten, sind nicht vernommen worden. Wir sind auch heute noch der Meinung, daß schließlich der Verurteilte der weniger Schuldige ist. Der Bergarbeiterverband hat durch seine Presse und durch Flugblätter die oben angeführten Zustände schmunzelnd gegeißelt, welche zu dieser Katastrophe geführt haben. Die wahren Schuldigen sind mit einer Deutlichkeit gezeichnet worden, die nichts zu wünschen übrig läßt. Ja, die "Bergarbeiter-Zeitung" hat den Staatsanwalt aufgefordert, Klage gegen sie zu erheben. Es wurde der Wahrscheinlichkeit angeboten, aber nichts rührte sich. Für die Bergarbeiter aber ist der Name Glückauf bezeichnend für ein System, unter dem acht brave Bergarbeiter ihr Leben lassen mußten. Dieses System, was hier geherrscht hat, herrscht auch heute noch auf fast allen Gruben. Nebenbei seien wir eine Jagd nach Kohlen, überall dieselben Missstände. Nichtachtung von Menschenleben, eine Nichtachtung von Volksgesundheit, die keine Grenzen kennt. Viele Kinder sind auch in der Zwischenzeit verstorben. Die wahren Schuldigen an solchen Zuständen wagen sich in Sicherheit. Das wird auch so bleiben, bis die Bergarbeiterchaft durch ihre Organisation selbst dieses System besiegt hat. Dieses werden wir aber nur erreichen, wenn sich auch der letzte Mann der Organisation, dem Bergarbeiterverband angeschließt. Die traurige Katastrophe von Glückauf diene allen Bergarbeitern zur Warnung, damit sie mit einziger Agitation die Einigkeit fördern. Nach wie vor erheben wir unsere Stimme und fragen: Sollen die wahren Schuldigen straflos bleiben?

Gruben Herzog-Regent und Friedrich Franz. Bekanntlich ist auch Westfalen-Schwarzen, das Land des Dampfkessels, mit Kesselschäden bedacht. Es befinden sich dort bis heute zwei Schachtanlagen mit hochliegenden Röhnen: Herzog-Regent: zw. Friedrich-Franz. Erste Anlage ist die älteste; im Jahre 1886 wurde mit dem Teufen begonnen; schon war die Teufe von 620 Metern erreicht. Friedrich-Franz wurde dagegen im Jahre 1895 in Angriff genommen und erreichte im Jahre 1905 eine Tiefe von 452,3 Meter. Man muß hier feststellen, daß beide Schachtanlagen ansehnliche Eisen erreicht haben, infolgedessen auch mit sehr warmen Temperaturen behaftet sind. Die älteren Anlagen können naturngemäß die Wetterführung geregelter einrichten, während die im Entstehen begriffenen Werke und sollte man annehmen, daß sie ebenso eingerichtet sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind, entfallen. Und warum? Der Obersteiger hat hier das Geschäft in der Kalindustrie regt, kann der Bergarbeiter oder Obersteiger die Arbeitskraft der Arbeiter nicht genug bestimmen? Mit den Nebenschichten, welche die Bergarbeiter die Arbeitsschichten der Bergarbeiter gut zu prospektieren, kann man die Arbeitskräfte einzustellen, werden Leute, die schon bestimmt sind

Bingau 1140 (149,50), Lichtenstein 535 (90,50), Mittelbörßel 67,75 (9,75), Neumühle 80,75 (12,25), Reublitz 239,00 (30), Rieckberg 126 (12,50), Reudorf 167,75 (24,25), Rieberdorf 28,05 (8,25), Riederwitzsch 410,25 (46,75), Oelsnig 1290,25 (166,25), Überwitzsch 106,10 (10,50), Oberlungwitz 75,50 (10), Oebisfelde 841 (74,50), Seifersdorf 96,80 (17,50), Stollberg 217,55 (28,25), Döbere 0,40 Mf.

Bezirk Elster: Uebigau 101,65 (12,25), Hochfratz 468,80 (58), Hochheide 808,80 (40,50), Homburg 217,65 (10,25), Minfort 98,80 (2), Meierdorf 478,40 (60,75), Wildes 740,55 (87,75), Wippern 52,80 (11,50), Zluhn 17,80 Mf.

Bezirk Elster: Birkultau 21,10, Czernig 18,10, Capitz 20,05, Dreis 12,05, Pleiße 18,20, Petershöfen 62,50, Röpultau 44, Einzelmitglieder 45,00 Mf.

Bezirk Senftenberg: Cossebau 175 (12,50), Gößnitz 80,50 (2,50), Schönbach 24,80 (8), Lichtenau 67,85 (4,75), Meuro 40 (5), Neu-Welzow 24,70 (1,50), Senftenberg III 174,80 (90), Göhra 142,90 (17), Melkendorf 112,60 (10), Hartau 265,90 (80), Lüttchau 109,85 (19,75), Gräfelsche 185,60 (27,75), Hürlig 184,80 (9,50), Weibersdorf 188 (20,50), Schipau 74,70 (8), Rautau 26 (2), Senftenberg II 25,15 (4,25), Krebsmühle 70 (5), Bockisch 241,25 (82,25), Rohlsdorf 87,70 (20,50), Gr. Rödig 55,45 (1,75), Gablen 111,75 (1,75), Glettitz 78,50 (5), Vauen 188,80 (28,75), Senftenberg I 211,65 (18,75), Repitz 98,45 (12,25), Saau 84,95 (10,25), Drebau 92,45 (7,75), Eichelpöhl 1,40, Lausdorf 17,95 (1,25) Mf.

Bezirk Waldenburg: Altlässig 245,75 (1,75), Dittersbach 208,95 (8,75), Oberseßbach 95,75 (2,75), Fehlhammer 770,80 (2,50), Fließhammer-Grenze 318,10, Göttelau 683,15 (5,25), Haubsdorf 287,50, Langwaltersdorf 49,80, Niederberndorf 454,25 (6,75), Neu-Salzbrunn 912,65 (8,75), Niederaltwasser 557 (48), Neu-Schän 90,80, Neu-Trausendorf 24,50 (8), Oberaltwasser 603,65 (6,25), Rothenbach 467,80 (1), Neukendorf 14,70 (40), Schwarzwaldbau 248,45 (18,25), Schenkel 60,80 (1), Sophienau 40,80, Waldenburg 174 (8), Weißstein 740,85 (8,75) Mf.

Bezirk Zeitz-Vöroa: Altenburg 158,50, Bornitz 108,75 (30,25), Döbbitz 287,90 (40), Graumann 64,95 (10,25), Gräfau 461,05 (84,25), Johannishausen 1110,75 (188,75), Kapitz 288,40 (42,50), Krebsau 48,70 (70,50), Rückenau 647,45 (117,75), Neusalzwitz 1280,15 (201,75), Naundorf 421,75 (87,75), Osterfeld 140,65 (28,25), Reinsdorf 894,90 (60), Rositz 705,00 (109,50), Reichardsdorf 114,45 (28,75), Theben 083,05 (95,75), Leuchsen 800,40 (74,50), Trebnitz 582,45 (112,75), Trossin 109,80 (14), Werben 117,25 (18,75), Wintersdorf 811,10 (180), Bedau 880,90 (105), Zeth 1040 (180), Wiedersdorf 706,70 (145,50), Vöroa 268,10 (47), Breunsdorf 145,30 (15), Döbbitz 127,85 (20,25), Gießelau 28 (5), Großenburg 60,70 (12,50), Großschönau 88,45 (8,75), Rößern 58 (8), Woda 152,95 (23,75), Markranstädt 08,50 (10), Wöhlitz 72 (8), Ramsdorf 100,90 (21), Regis 124,45 (14,25), Threna 104,50 (12,50), Wyhra 64,50 (10), Zwönitz 84 (9,50) Mf.

Bezirk Zwönitz: Johannegeorgstadt 82,50, Mülsen St. Jacob 2/5,55 (48,25), Niederhainsau 701 (162,50), Gränsdorf 278,65 (46,25), Mühl 166,00 (38), Oberplanitz 575,90 (80), Niederplanitz 662,15 (100,75), Viebau 488,95 (97,25), Voitsitz 181,40 (30), Neusendorf 705,50 (125), Querbach 156,50 (32,50), Wilau 386,80 (79,50), Mülsen St. Nicolaus 111,20 (28), Zwönitz 291,55 (57,25), Rießberg 77,05 (18,75), Pöhlau 215,85 (47,25), Oberhohndorf 318,40 (87), Marienthal 824,00 (39), Scheidewitz 318,15 (88,75), Wiesen 38,20 (9), Stern 44 (10), Friedersgrün 47,85 (102,25), Südenhain 10,95 (3,75), Lichtenau 112,20 (28,75), Ederbach 122,60 (30), Schönfels 51,90 (7,50) Mf.

Für den Monat Juli hatten noch nicht abgerechnet:

Sacabien, Sangerhausen, Ullershausen, Charlottenhof, Schwäbisch, Coburg, Langendorf, Radischau, Voitsitz, Kronau, Berndorf, Deutsch-Czernig, Knutzen, Steinbach, Gützsch, Übersbrunn, Steinpleis, Warneberg, Freistadt, Wienrode, Wölpe, Hornhausen, Marz, Schreiber.

Hauptkasse.

Aufruf!

Achtung! Schröderprozeß betreffend.

Wie den Kameraden bekannt sein wird, ist das Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Schröder und Genossen (Essener Meineidsprozeß) beschlossen worden. Die Verhandlung dürfte noch im Herbst stattfinden.

Nun sind von den Beugen, die für die Angeklagten Schröder und Genossen sehr wichtig sind, die Adressen bisher nicht zu ermitteln gewesen. Es sind dies:

1. Zeitungsdrucker Karl Behla, früher wohnhaft gewesen in Holsterhausen, Grangerheide 38;
2. Der Erdarbeiter Peter Jürgens, geboren am 29. März 1860 zu Schleswig, früher wohnhaft gewesen in Herne, Mont-Gemisstraße 24;
3. Der Klempnergeselle Max Birk, früher wohnhaft gewesen in Herne;
4. Der Schreiner Georg Weirich, geboren am 22. Juni 1855 zu Langefeld, früher wohnhaft gewesen in Herne, Goldene Straße 19, dann in Bochum, Ferdinandstraße 31;
5. Der Bergmann Karl Nesten, früher wohnhaft in Herne, Strünzederstraße 10.

Wir ersuchen die Genannten, oder alle diejenigen, die in irgend etwas über den Aufenthaltsort der Genannten Kenntnis haben, unverzüglich ihre Adressen an den Verteidiger der unschuldig Verurteilten,

Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Bittor Niemeyer,
Eisen a. d. Ruhr,

gelangen zu lassen.

Die Zeitungen werden gebeten, den Aufruf abzudrucken.

Öffentliche Versammlungen für die Berg- u. Hüttenerbeiter im Mansfelder Revier!

Sonntag, den 24. September 1910:
Selbsta. Abends 9,50 Uhr, in den Sälen des Herrn Dr. Seemann.

Sonntag, den 25. September 1910:
Eisleben. Abends 3 Uhr, im Saale des "Ziegler'schen" Büros, Schieboldstr. Nachmittags 2 Uhr, in der "Kreis-Amtshof", Eisleben.

Tagesordnung: 1. Abend: Versammlung im Mansfelder Revier; 2. Abend: Versammlung im Saale des Herrn Konzerns.

Zwei jegliche Zustände im Mansfelder Bezirksverein. Referenten: Bergarbeiterverein 5. Säule, Bochum, 1. Abt. Zinnsch., Eise-

1. Abteilung: Erzgebirge erzielt. Die Erzgebirger.

Belegichts-Versammlungen

Sonntag, den 25. September 1910:

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Lang für die Berg. Die bestehenden Verhältnisse und Missstände auf der Seite des Sekretärs.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.

Belegichts. Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Dr. W. Janke, 1. Abteilung: Erzgebirge, Schacht Wittenberg.